

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausverleger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abdruckpreise für Anzeigen nach Raum und Umfang zu ermäßigten Preisen. Anzeigen für den 1. und 2. Jahrgang, alle anderen Preise nach Vereinbarung.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 267

Dienstag, den 16. November 1926

21. Jahrgang

Gemeindewahlen in Sachsen.

Im allgemeinen überall die gleiche Zusammensetzung.

Am gestrigen Sonntag fanden die Gemeindewahlen in Sachsen statt, die in manchen Orten eine bürgerliche Mehrheit brachten. Im allgemeinen blieb die gleiche Zusammensetzung. Nachfolgend einige Ergebnisse:

Zwickau. Deutschnat. Vpt. 6 (1881 Stimmen) D. Vpt. 6 (4699 Stimmen), Demokraten 4 (3535), Wirtschaftl. Mittelstandsvereinig. 3 (2315), Wirtschaftspartei 0 (223), Wirtschaftspartei 4 (3416), Nationalsozialisten 0 (631), Aufwertungspartei 3 (1451), Sozialdemokraten 16 (18 500), Kommunisten 8 (7447).

Plauen i. V. Wirtschaftl. Vereinigung 15 405, Nationalsozialisten 3995, Sozialdemokraten 10 451, Kommunisten 10 185, Volksw. Verein der Mieter und Wohnungsbef. 1978, Christl. Gemeinsh. Kirche und Herde 891, V. Soz. 955, Mittelstand Wirtschaftspartei 1157, Aufwertungspartei 4015, Volksgem. Schwarz-Weiß-Part. 1900, Demokraten 1927 Stimmen.

Chemnitz. Soz. 46 618 Stimmen (17 Sitze, 1924: 16), Komm. 28 631 Stimmen (14 Sitze, 1924: 15), DVP. 20 404 Stimmen (9 Sitze, 1924: 11), Dnail. 22 331 Stimmen (8 Sitze, 1924: 10), Mittelfr. 20 408 (8 Sitze, 1924: 5), Dem. 6282 Stimmen (3 Sitze, 1924: 4), KPD. 2593 Stimmen (0, 1924: 0), Nat.-Soz. 3081 (1 Sitz, 1924: 0), Aufw.-P. 6151 Stimmen (2 Sitze, 1924: 0) Abgegebene Stimmen: 165 497, Wahlbeteiligung, wie bei den Landtagswahlen 75 Prozent.

Leipzig. Wirtschaftspolitische Gemeinschaftsliste 18 (90 808 Stimmen), Sozialdemokraten 26 (134 800 Stimmen), Kommunisten 14 (68 883 Stimmen), Demokraten 4 (19 431 Stimmen), Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft 0 (2455 Stimmen), Unabhängige Sozialdemokraten 0 (3750 Stimmen), Völkische Gemeinschaft 0 (3068 Stimmen), Aufwertungspartei 5 (26 073 Stimmen), Nationalsozialisten 1 (3150 Stimmen), Mittelstandspartei 4 (17 531 Stimmen), V. Soz. 1 (6035 Stimmen).

Dresden. Es wurden insgesamt abgegeben 309 028 Stimmen, davon ungültig 1764, gültig 307 264. Davon entfielen auf die Sozialdemokraten 107 291, Deutschnationale Vpt. 31 933, D. Vpt. 39 450, Kommunisten 38 924, Wirtschaftl. Vereinigung 24 440, Demokraten 17 875, Völkische 2637, Vte Soz. 12 961, Zentrum 2573, Hausbes. 11 508, Revolutionäre Linke 679, Aufwertungspartei 9546. 36 Linke und 36 Rechtsstehende und 3 Alte Soz., bisher 44 Rechtsstehende und 31 Linksstehende einschließlich der Alten Soz.

Muerhammer. Vte Lange 5 (400 Stimmen), Sozialdemokraten 4 (283 Stimmen), Kommunisten 0 (79 Stimmen).

Albernan. Bürgerliche 491, 7 Sitze (bisher 6), Sozialdemokraten und Kommunisten 149, 2 Sitze (bisher 3).

Alberoda. Rechts 471, 6 Sitze (bisher 5), Links 462, 5 Sitze (bisher 6).

Annaberg. Bürgerl. Einheitsliste 5366 (22 Sitze, bisher 21), Soz. 2100 (9 Sitze, bisher 8), Kommunisten 1139 (4 Sitze, bisher 6).

Bernsdorf. Bürgerliche 944, 9 Sitze (bisher 8), Sozialdemokraten und Kommunisten 850, 6 Sitze (bisher 9).

Bodau. Zu der am Sonntag Ratigefundenen Gemeindeverordnetenwahl ist folgendes Resultat zu verzeichnen. Gewählt wurden die Herren: Liste 1: Polabänder und Dampfagewerksbesitzer Emil Schmalz, sen., Gutbesitzer Louis Schwoyer, Hausbesitzer und Debitant Louis Neubert, Tischlermeister Louis Dumanid, von Liste 2: Tischler Walter Unger, der Arbeiter Seibel, Schmidt und Engelmann; Liste 3: Consumverwalter Ernst Bräuner, Vorarbeiter Hans Lautner, Arbeiter Ernst Leubner II; Liste 4: Kaufmann Emil Rothke, Tischlermeister August Jungerwirth, Gutbesitzer Hermann Schwoyer, Wertmeister E. Häfner, Magazinverwalter Richard Wittich, Korbmacher Ernst Günther; Liste 5 erhielt keinen Sitz, da diese nur 128 Stimmen bekam. Es haben hiernach die Bürgerlichen 10 Mandate und die linke Seite 7 Mandate, zur letzten Wahl waren es 8 Mandate der Bürgerlichen und 9 Mandate der Linken.

Blauenhof, Wolfsgrün und Reibhorstthal haben nicht gewählt.

Beiersfeld. Rechtsparteien 8 Sitze, Linksparteien 5 Sitze.

Buchholz. Bürgerl. Einheitsliste 2544 (11 Sitze, bisher 14), Soz. 1420 (6 Sitze, bisher 5), Kommunisten 815 (4 Sitze, bisher 6).

Bunzen. Ver. Mittelpart. 4676 Stimmen (10 Sitze), SPD. 5081 Stimmen (11 Sitze), Dnat. 2870 Stimmen (6 Sitze), Kommunisten 1812 Stimmen (4 Sitze), Hausbes. 590 Stimmen (1 Sitz), KPD. 675 Stimmen (1 Sitz), Wirtschaftspartei 1255 Stimmen (2 Sitze), Nat.-Soz. 168 Stimmen (keinen Sitz).

Crta. Rechts 878, 5 Sitze, Links 533, 6 Sitze (wie bisher).

Cribitzsch. 12 Bürgerliche, bisher 10, 9 Linksparteiler (KPD. 4, SPD. 5), bisher 11.

Frankenau. Bürgerliche 406, Soz. 288, Komm. 258 Stimmen.

Frankenstein i. V. Die Stadtverordnetenwahlen haben folgendes Ergebnis: Parteilose Arbeitsgemeinschaft 8, Demokraten 8, Aufwertungspartei 2, Wirtschaftl. Vereinigung 3, Kommunisten 8, Sozialdemokraten 8 Sitze.

Freiberg. Soz. 11 (10), Wirtschaftl. Vereinigung 9 (11), D. Vpt. 4 (8), Deutschnat. 8 (5), Kommunisten 2 (4), Dem. 2 (1), Hausbes. 3 (0).

Die Mandate verteilen sich wie folgt: D. Vpt. 4, Deutschn. Vpt. 6, Dem. 2, Wirtschaftl. Vereinigung 9, Hausbes. 3, Sozialdemokraten 11, Kommunisten 2.

Frankenberg. Linksparteien 3639 (15 Sitze), Bürgerliche 4074 (16 Sitze).

Griesbach. Rechts 200, 5 Sitze (bisher 5), links 102 4 Sitze (bisher 4).

Herdorf (Bez. Chemnitz). Kommunisten 895, Bürgerl. Einheitsliste 1592, Soz. 1004, Alte Soz. 108.

Ortenburg. SPD. 5, Kommunisten 4, Wirtschaftl. 2, Arbeitnehmer 2, Hausbesitzer 2 Sitze.

Grünhain. Rechtsparteien 10 Sitze, Linksparteien 8 Sitze.

Klausau. Soz. 9238 Stimmen (10 Sitze), Komm. 1483 Stimmen (4 Sitze), Bürgerliche 7114 Stimmen (7 Sitze).

Knoblauch. Rechts 501, 10 Sitze (bisher 7), Links 180, 8 Sitze (bisher 4), bisher 2 Parteilose.

Kartmannsdorf. Bürgerliche Einheitsliste 570, Hausbes. 744, Soz. 678, Kommunisten 907.

Kartenstein. Soz. 484 (5 Sitze, bisher 6), Demokraten 812 (4 Sitze, bisher 4), Hausbesitz, Handel und Gewerbe 149 (1 Sitz, bisher —), Aufwertungspartei 85 (— Sitz, bisher —), Parteilose 358 (3 Sitze, bisher —).

Koblenz-Ernstthal. Bürgerl. Einheitsliste 4406, Kommunisten und Soz. 3493. Bisher Linksparteien 14 und Bürgerliche 11 Sitze, jetzt 14 Bürgerliche und 11 Sitze für die Linksparteien.

Kautz. Rechtsparteien 12 Sitze, Linksparteien 9 Sitze.

Limbach i. Sa. Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten die Vereinigten Ordnungsparteien 4017, die Kommunisten 8608, die Sozialdemokraten 1382 und die Nationalsozialisten 472 Stimmen. Danach erhalten die Vereinigten Ordnungsparteien 12 Sitze, die Kommunisten 10, die Sozialdemokraten 4 und die Nationalsozialisten 1 Sitz. Das bedeutet eine Linksmehrheit von 14:13 (bisher Rechtsmehrheit 13:14).

Löhndorf. Soz. 7 (6), Kommunisten 5 (6), Hausbes. 3 (8), Wirtschaftl. Vereinigung für Handel und Gewerbe 2 (2), Värkerverein 2 (1).

Mittweida. Bürgerl. Gemeinschaftsliste 5, Natl. Vereinigung 3, Demokraten 1, Volkrecht und Aufw. 1, Hausbesitzer 3, Soz. 9, Komm. 3.

Niederchemnitz. Rechts 605, 6 Sitze (bisher 7), Links 760, 7 Sitze (bisher 6).

Oberpanitzsch. Rechts 225, 5 Sitze (bisher 3), Links 178, 4 Sitze (bisher 3).

Rabitzsch-Oberchemnitz. Rechts 718, 8 Sitze (bisher 8), Links 587, 7 Sitze (bisher 7).

Schneeberg. Linksparteien 11 (13), Rechtsparteien 14 (12) Sitze.

Soja. Rechts 715, 6 Sitze (bisher 5), Links 602, 5 Sitze (bisher 6).

Schöneberg. Bürgerliche 244 4 Sitze (bisher 3), Parteilos 76, 1 Sitz (bisher 1), Sozialdemokraten 805, 4 Sitze (bisher 6).

Schönheide. Bürgerliche 1776, 8 Sitze (bisher 7), Sozialdemokraten 1898, 6 Sitze (bisher 7), Kommunisten 554, 6 Sitze (bisher 8).

Schorlau. Hausbesitzer 3 (424 Stimmen), Kommunisten 0 (112 Stimmen), Christliche 3 (607 Stimmen), Sozialdemokraten 3 (407 Stimmen), Landvolk 1 (200 Stimmen), Nat.-Soz. 2 (281 Stimmen), Stedler 3 (334 Stimmen).

Schönbach. Rechtsparteien 7 Sitze, Linksparteien 6 Sitze.

Sittau. SPD. 4580 Stimmen (8 Sitze), Dem. 1970 Stimmen (4 Sitze), Festsoldaten 2141 Stimmen (4 Sitze), Deutsche Volksp. und Dnat. 2246 Stimmen (4 Sitze), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 3558 Stimmen (7 Sitze), Kommunisten 1033 Stimmen (2 Sitze).

Sitzsch. Zwischenfälle bei der Stadtverordnetenwahl. Das Polizeipräsidium teilt mit: Wahlpropaganda und Wahltag anlässlich der Stadtverordnetenwahl sind wiederum ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Nur in der Nacht vom 13. auf den 14. November kam es in einer in Leipzig-Neuschönefeld gelegenen Gastwirtschaft zwischen mehreren Gästen zu Streitigkeiten, was die Ansammlung einer größeren Menschenmenge vor dem Lokal zur Folge hatte. Die Polizei verfügte die Ruheherber und nahm einen der Beteiligten fest. Auf dem Wege nach der Polizeiwache wurde der festgenommene den beiden Polizeibeamten von etwa 50 der Kleidung nach dem roten Frontkämpferbund angehörenden Personen gewaltsam wieder entrissen und die Polizeibeamten mit Stöcken geschlagen. Die bedrängten Polizeibeamten nahmen einen 17jährigen roten Frontkämpfer fest, außerdem wurden noch zwei weitere rote Frontkämpfer verhaftet. Am Sonntag des 14. November kam es in Leipzig-Stötteritz zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und kommunistischen Eingliederungsverfeindern. Ein Polizeikommando stellte die Ruhe wieder her.

Reich und Lehrerbildung.

Von Georg Wolff.

Der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins äußert sich hier über die dringende Notwendigkeit, das Versprechen der Reichsverfassung einzulösen, wonach die Lehrerbildung einheitlich vom Reich zu regeln sei.

Das Reich hat einmal sein Urteil über Notwendigkeit und Art der Lehrerbildungsreform abgegeben. Nicht durch eine gelegentliche Erklärung eines seiner Innenminister in einer freundlichen Festsrede. Nicht durch eine irgendwem mit knapper Mehrheit zustandgekommene Reichstagsentscheidung. Vielmehr durch ein feierliches Versprechen im 143. Artikel unserer Reichsverfassung. Durch ein Versprechen, das der Verfassungsausschuß am 18. Juni 1919 fast einstimmig und die Nationalversammlung selbst am 31. Juli des gleichen Jahres in einer in jenen schicksalsschweren Tagen seltenen völligen Übereinstimmung, ja mit erhebender Feierlichkeit und innerem Schwung abgegeben hat. Kein Gegenstand der Parteien oder der Konfessionen, kein Meinungsstreit zwischen rechts und links oder Nord und Süd. Ein festes Versprechen in einem lapidaren Satz: „Die Lehrerbildung ist nach den Grundgesetzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.“ Ein Versprechen endlich, dessen Inhalt klipp und klar war und ist: Allgemeine Bildung auf einer höheren, zur Reifeprüfung führenden Schule, Berufsausbildung auf der Hochschule. Es gibt bei lokaler Durchführung der Reichsverfassung keinen Streit um die für die höhere Bildung allgemein geltenden Grundgesetze. Das bezeugen die Reden der Abgeordneten Dr. Seyfert, Kleinländer, Dr. Kunkel, Kagenstein und des Staatssekretärs Schulz beim Werden dieses Verfassungsauftrages in der Nationalversammlung. Das beweisen die Kommentare unserer Reichsverfassung; wir nennen nur Anshütz und Wiese. Das belegt auch der vom Reichsministerium des Innern im Oktober 1921 den Ländern zugesandte Referentenentwurf. Das war des Reiches Urteil über Bedeutung und Art einer Lehrerbildungsreform.

Es hat nicht an Versuchen und Arbeiten gefehlt, das Verfassungsversprechen zu erfüllen und den Programmsatz zu verwirklichen. Wir können hier nicht diesen Weg der Hoffnungen und Enttäuschungen noch einmal gehen. Er führt über Sitzungen des Reichsschulsausschusses, über Kabinettsbesprechungen und -entscheidungen, über zahlreiche Anfragen und Entschuldigungen in des Reichstages bis hin zum Personalabbau, der die Kulturbildung des Reichsministeriums des Innern der Sachverständigen der Reichsische beauftragte, bis hin zur dritten Sauerländerordnung vom 14. Februar 1924, die den Knoten auf ihre Art löste: „Die Aufgaben des Schul- und Bildungswesens werden den Ländern nach Maßgabe näherer reichsgesetzlicher Vorschriften zur selbständigen Regelung und Erledigung überlassen.“ Fort vom Reichsschulgedanken, den man in der Stunde vaterländischer Not so hoffnungsfroh vertreten hatte. Fort von der Reichskulturpolitik, die man damals, da andere Klammern rissen, als neues einigendes Band wies. Als Band, das uns über den Partikularismus der Stämme, über die tiefe soziale Spaltung und über die verunsichernde und soziale Milderung hinaus zum Einheitsvolk helfen sollte.

Inzwischen sind nun die Länder mit härterem oder geringerem Verpflichtungsgefühl für die sachlichen Vorschriften der Verfassung, mit mehr oder weniger Reformfähigkeit und mit recht ungleichem Eifer an die Arbeit gegangen. Die Lehrerbildung selbständig für jedes Land zu regeln. Es dürfte außer den besonderen Nachteilen nur noch wenige Menschen geben, die über den Stand der Lehrerbildung in den Einzeländern wirklich informiert sind. Wenige, die auf die Frage eines Fremden nach Wesen und Art der heutigen Lehrerbildung eine auch nur einigermaßen zutreffende und befriedigende Antwort geben können. Was hier können nicht die Versuche dargestellt oder gar gerechert werden. Es können nur Andeutungen und Zusammenfassungen gegeben werden.

Da sind einige Länder — Sachsen, Thüringen, Hessen, Danzig — die bei aller Verschiedenheit im einzelnen doch eine im Grundgedanken ähnliche Lösung zeigen, die sich der Verfassungsforderung nähert. Da ist Preußen, das zwar die Allgemeinbildung der künftigen Volksschüler auf die höheren Schulen verlegt und mit der Lehrerbildung abschließen läßt, aber die Berufsaufgabe des Jugendberaters auf gelassenen Hochschulen, den „Höheren Schulen“, überläßt. Da sind Mecklenburg und Baden, die nicht einmal die Allgemeinbildung nach der Verfassungsbestimmung gerecht haben, ja Baden hat in unangenehmer Voraussichtlichkeit den Seitenweg gekonnt, daß zukünftige Volksschullehrer ihre Vorbildung auch privatim erwerben können, etwa auf vorhandenen oder kommenden geistlichen Lehranstalten. Und da sind endlich noch andere Länder, Bayern und Württemberg, die heldemütig und unentwegt am Alten festhalten und sich gegen jede bessere Regelung sträuben und stemmen.

Auf diese Weise gesehen: ein völliges Durcheinander, ein schäbliches Gegenüber. Ein Bild verworrener Linien und großer Unklarheit. Keine Übereinstimmung in Bezug auf die Grundfrage: Keine Erfüllung der Reichsverfassung! Es wird nicht lange mehr dauern, dann sind die Volksschullehrer der Länder völlig vertrieben und bald auch unversichert. Ein einheitliches Volksschullehrerhandwerk wird nicht mehr sein. Wirkungen auch auf die Volksschule selbst haben; es wird auch

hört zu schädlichen Ungleichheiten und Bemerkungen führen, wir bekommen Volksschulen erster bis vierter Klasse...

Das Reich muß jetzt sprechen und handeln. Es hat am 17. Dezember 1926 eine Entscheidung beim Reichsgericht dahin beantragt, ob das mecklenburgisch-schwerinische Gesetz über die Neuordnung der Volksschullehrerbildung vom 27. Juni 1925 mit der Reichsverfassung vereinbar sei...

Eugen Richter hat einmal im Deutschen Reichstage im Jahre 1872 — 1873 — unter schallender Beifall des Hauses folgende Feststellung gemacht: „In dem vorliegenden Etat befindet sich zum erstenmal eine besondere freilichlicher Militärstat — die internationalen Beziehungen zwischen Sirellig und Schwernin müssen wohl eine Trübung erfahren haben — in diesem Etat lautet eine Postion „Bau und Unterhaltung der Festungen fünf Taler“...

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten.

Berlin, 14. Nov. Heute morgen kam es in Neukölln an mehreren Stellen zu Schlägereien zwischen Angehörigen des Reichsbanners, Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten sich zu einem Demonstrationzug versammelt...

Die Sektion der Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste zum Schundgesetzentwurf.

Berlin, 14. Nov. Mehrere Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste, Sektion Dichtkunst, warnen den Reichstag vor der Annahme des Gesetzes zur Bekämpfung von Schund- und Schmutzschriften. Um den wirklichen Schmutz unschädlich zu machen, so heißt es in einer Rundgebung dazu, reichen die bereits bestehenden Gesetze aus...

Eduard Engel.

Zum 75. Geburtstag am 12. November.

Von Hans Joachim Wegener.

Eduard Engel, der bekannte Literaturhistoriker, wird am 12. November 75 Jahre alt. Weiten Kreisen bekannt geworden ist er vor allem durch sein kraftvolles Eintreten für die Reinigung der deutschen Sprache. In der Reihe seiner Bücher, die diesem Ziel dienen, steht an erster Stelle seine „Stilkunst“...

rische Kunst, ihr innerer Geist, unter fremde Aufsicht gestellt und einer Ausnahmegegebung unterworfen wird.

Die Konferenz von Odessa.

Odessa, 14. Nov. Tschitscherin und Tawfik Bey gaben heute mittag einen Bericht aus, der besagt: Der Minister des Auswärtigen der türkischen Republik Tawfik Ruscchdy Bey und der Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin erwogen die beide Regierungen gemeinsam interessierenden Fragen. Sie stellen fest, daß keine einzige Frage die Richtung der Politik beider Staaten ändern und die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen stören könne...

Odessa, 14. Nov. Die Stadt veranstaltete gestern abend ein Bankett zu Ehren der türkischen Seeleute, auf dem auch Tschitscherin und Tawfik Ruscchdy Bey erschienen. Die aus diesem Anlaß gehaltenen Begrüßungsreden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran wohnten Tawfik Ruscchdy Bey und Tschitscherin einer Galaaufführung im Opernhaus bei...

Kommunistische Kundgebung gegen die Königin von Rumänien.

Paris, 14. Nov. „Chicago Tribune“ meldet, daß eine hauptsächlich aus Kommunisten bestehende Menge gestern die Polizeikette zu durchbrechen versuchte, die die Straßen absperrete. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Schülern und Demonstranten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der spanische Diktator gefordert.

Paris, 14. Nov. Wie „Daily Mail“ aus Madrid berichtet, hat der Führer der spanischen Liberalen, Graf Romanones, General Primo de Rivera gefordert, da er sich durch eine Aeußerung des Generals beleidigt fühle.

Vor einer Einigung in der Entwaffnungsfrage.

Paris, 14. Nov. Der „Temps“ und der „Petit Parisien“ berichten übereinstimmend, daß auf der gestrigen Sitzung der Rotkammerkonferenz die Ansicht vorherrsche, es werde bald zu einer Einigung mit Deutschland über die noch kritischen Punkte in der Entwaffnungsfrage kommen.

Zusammenstoß zwischen Faschisten und Mitgliedern der Action Francaise.

Paris, 14. Nov. Etwa zehn Faschisten erschienen, wie die Agence Havas berichtet, heute abend im Gebäude der „Action Francaise“ und verlangten empfangen zu werden. Es entspann sich ein Wortwechsel, und schließlich geschlugen die Faschisten einige Fenster ein. Mitglieder der „Action Francaise“ gaben darauf einige Revolverkugeln auf die Faschisten ab, wodurch in Faschist verwundet wurde. Die Faschisten ihrerseits antworteten darauf das Feuer und zogen sich alsdann unter Mithahme ihres verwundeten Kameraden zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Inzidenz in den Grafschaften Cork und Tipperary.

London, 15. Nov. In Cork griff gestern abend eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Männer das Dachgebäude der Polizei an und erschoss den diensttunenden Sergeanten. In anderen Distrikten der Grafschaft Cork wurden ähnliche Überfälle ausgeführt, wobei in den Polizeiwachen Möbel zertrümmert und Dokumente vernichtet wurden. In der Grafschaft Tipperary wurde ein Polizeibeamter verwundet.

Einweihung des Gedächtnismales bei Veltheim.

Veltheim, 14. Nov. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart von Vertretern nationalistischer und ziviler Behörden und der Angehörigen fand heute in Veltheim die Einweihung des Reichswehrdenkmals für die am 31. März 1925 in

anger Beschäftigung mit Goethe und seinem Werk ist dieses Buch entstanden. Es hat mit vielen bis dahin immer wieder sich fertig nachgesprochenen Behauptungen über Goethe gründlich aufgeräumt, es läßt überall, wo es nur irgendwie möglich ist, Goethe selbst zu Worte kommen. Aus dieser Ursprünglichkeit des zusammengetragenen Stoffes erwächst dem Leser ein unendlich gerundetes Bild unseres größten deutschen Dichters, ein Bild von menschlicher Nähe und geistiger Unmittelbarkeit.

Unter den Hauptwerken Eduard Engels seien noch genannt seine Geschichten der deutschen, der englischen und der französischen Literatur und seine achtzehn Charakterbilder französischer Dichter, die sich früher „Psychologie der französischen Literatur“ betitelten und jetzt als „Frankreichs Geistesführer“ erscheinen.

Schließlich sei noch auf das große sechsbandige „Kriegstagebuch 1914—1919“ hingewiesen, das als eines der schönsten und lebendigsten geistigen Zeugnisse dieser Jahre die Zeiten überdauern wird. Aus diesem Werke spricht eine tiefe, glühende Vaterlandsliebe, die sich niemals in chauvinistischem Ueberstolz verliert und stets den Mut zur Kritik bewahrt.

Auch dichterisch ist Eduard Engel tätig gewesen; davon zeugen seine Romane „Des Lebens Würfelspiel“ und „Parasemula“.

Eduard Engel blickt auf ein Lebenswerk zurück, das in der Geschichte der deutschen Sprache und der geistigen Bewegungen unserer Zeit einen hervorragenden Platz einnimmt. Wünschen wir dem Jubilar, daß er noch manche Frucht dieses Werkes reifen sehen möge!

der Weser ertrunkenen Reichswehrsoldaten statt. Die Divisionspfarrer Heiten Ansprachen, und Generalleutnant Freiherr von Ledebour feierte die Kreuz und Pflichtenfällung der ertrunkenen Soldaten. Nach dem Giede „Ich hatt einen Kameraden“ feuerte die Grenzpompante eine dreifache Salve ab. Mit einem Borbelmarsch vor General Reinhard nahm die schlichte Feierlichkeit ihr Ende.

Zu der Angelegenheit der Ruhrkohlenkibungen.

Duisburg, 14. Nov. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden in den Büros mehrerer großer Firmen in Duisburg und Ruhrort von Beamten der Kriminalpolizei und der Finanzämter eingehende Durchsuchungen vorgenommen. Außer umfangreichen Korrespondenzen wurde auch eine Anzahl Haupt- und Kassebücher beschlagnahmt, die als Beweismaterial für die in die Millionen gehenden Steuerhinterziehungen dienen. Auch aus den Privatwohnungen höherer Angestellter wurde eine Menge Beweismaterial beschlagnahmt. In Duisburg-Meiderich wurden von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen, die zum Teil wertvolles Beweismaterial erbrachten, auf Grund dessen eine Reihe in die Kohlenkibebereiche verwickelte Personen verhaftet werden konnten. Sämtliche Verhaftete wurden noch im Laufe des Sonntags dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der gegen alle festgenommenen Haftbefehle erteilte.

Unter dem Verdacht des Gatten- und Schwagermordes verhaftet.

Berlin, 14. Nov. Unter dem schweren Verdacht, ihren Gatten und Schwager vor sechs Jahren ermordet zu haben, wurden in Lippehne in der Neumark die Frau des damals 62 Jahre alten Fleischermeisters Gustav Burmeister und der Landwirt Paul Gerlach verhaftet. Burmeister war damals plötzlich verschwunden, und seine Frau gab an, daß er mit 60 000 Mark zu Einkäufen nach Berlin gefahren sei. Da merkwürdige Gerüchte über die Umstände des Verschwindens nicht aufhörten, hat die Berliner Mordinspektion vor einigen Tagen Beamte nach Lippehne entsandt, und ihre Ermittlungen führten nun zu den beiden Verhaftungen.

Zwölf Todesopfer einer Granatenexplosion.

Rom, 14. Nov. In Fleinsthal (Lolomiten) bei Paveggio waren gestern 14 Waldarbeiter in einer Parade versammelt, als vor der Hütte eine noch aus der Kriegszeit stammende Granate explodierte, mit der vermutlich unvorsichtig umgegangen worden war. Von den anwesenden 14 Personen waren elf sofort tot, darunter drei Frauen, die drei anderen Personen wurden schwer verletzt, eine davon starb bald darauf im Spital. Es sind größtenteils italienische Arbeiter im Alter zwischen 18 und 20 Jahren.

Tödliches Autounfall.

Essen, 14. November. Gestern abend überfuhr auf dem Limbederplatz ein in schneller Fahrt befindliches Auto die Gehwiter Brinmann aus Vottrup; eine davon war sofort tot, während die andere mit schweren Verletzungen dem struppigen Krankenhaus zugeführt wurde. Der Chauffeur wurde festgenommen.

In 8 Villen eingebrochen.

Vahrenswoop bei Wulst in Mecklenburg, 14. November. In der vergangenen Nacht wurde hier in acht Villen eingebrochen. Die Diebe wurden überrascht und liefen einen großen Teil der Beute, der schon verpackt war, zurück. Der tatsächliche Schaden läßt sich zurzeit nicht feststellen, weil die Villenbesitzer nach Saisonende abgereist sind.

Drei Jäger mit Steinen beworfen.

Berlin, 14. November. Am Sonnabend wurden wieder drei Jäger mit Steinen beworfen. Mehrere Scheiben wurden zertrümmert. Der Schlußschaffner eines Güterzuges wurde im Gesicht verletzt. Die Nachforschungen ergaben, daß in einem Siedlungsgebiete in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Hoppegarten eine größere Gesellschaft in der Trunkenheit allerlei Unfug verübt hat.

Schiffszusammenstoß in der Elbemündung.

Samaro, 14. November. In der Nacht zum Sonntag stießen in der Elbemündung beim Feuerschiff „Eise III“ der englische Dampfer „Admiral Hastings“ und der hamburgische Dampfer „Obin“ zusammen. „Obin“ wurde stark beschädigt elbeaufwärts geschleppt und bei Brunsbüttel auf Grund gesetzt. „Admiral Hastings“ ist ebenfalls mit Schaden eingetroffen.

Humor.

Pitter und Köbes haben kein Geld. Sie kommen an das Rheinufer. Da steht eine Tafel: „Wer einen Menschen vom Tode des Ertrinkens rettet, erhält dreißig Mark!“ Pitter hat eine Idee: „Köbes, spring ins Wasser, ich rette dich!“ Köbes springt ins Wasser und schreit mordsbitterlich um Hilfe. Pitter rührt sich nicht. „Bist mir doch!“ schreit Köbes, Pitter aber weiß auf eine zweite Tafel: „Wer eine Leiche landet, erhält fünfzig Mark!“

Was ist paradox? Wenn jemand mitten im Winter auf einen grünen Zweig kommen will.

Einen Klavierschlüssel haben Sie gefunden? Vielleicht ist's der meinige, den ich neulich auf dem Spaziergang verlor? — Das können wir ja leicht feststellen! Kommen Sie mit Ihrem Klavier mal zu mir!

Wie gefällt dir dein neuer Papa, Friedel? Ich habe schon bessere gehabt!

Gesellschaftabend: Herr Doktor, Sie gähnen? Langweilen Sie sich bei uns? — Verzerrung, gnädige Frau, nicht im geringsten. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat.

Und warum glaubst du, daß du Fanny nicht gefällst? — Sie hat mir einmal gesagt, daß in jeder Familie ein Dummkopf sei, und ich bin doch der einzige Sohn.

Teil tag began fentlichkeit fest. Bor Anzahl In legenhelt. Bor anwalt W habe bem rigen Ver gestanden rierung. Angeflachte er auf der klagebant? eine heran daburch Be rung wick geflagten. Der brochenen fort. Gran kein Bürü schenleben zende frag gestern beh h'atnis zu len. Gran härten sich verneint se erklärt, ste und Treibe. Als n missar A li beucht un Später gin lerte und i der Beamte bel der Lei teil, zeichn verwundet. lassen und wurde er z flagte schil dung und e legten, die seine Obllie der Neuen schendtebe g Heland ver meiner Aus zu hören b Defern bot! Fünf nalpolizei in stelle Haupt und acht W getan, ohne Der Angekl Herren! M gewinnen, o gehabt hätte un durch st daß ich un Pflicht geta der Lage, d daß Die Urheberrechts Ach, be des Kleides, Ja, er hatte hatte dem O Derg bestell Augenbräde, i saßen Worte niffes werden Gemiß, e sie bis jetzt g alten Erdma sollte alles w Wäbde er sie Da war ihrer Gedante Da stand die Runde ge Einem F ihm entgegen. „Guten? „Woll, g bleiben?“ „Genau Heddis des Kummer mutig nieder. „Wie sch „Tu's bo Arm legte un dir würde ich „Also gn lange sein?“ „Zwei J einmal auf

Der zweite Tag des Leipziger Kriminalprozesses.

Wie sie „platt“ wurden.

Leipzig, 18. Nov. Der zweite Verhandlungstag begann ebenfalls unter reger Beteiligung der Defensivität. Kein Platz im Zuscherraum blieb unbelegt. Vor dem Schwurgerichtssaal warteten eine ganze Anzahl Interessenten, ob sich für sie doch noch eine Gelegenheit fände, einen Blick in den Raum zu werfen. Vor Eintritt in die Verhandlung machte Staatsanwalt Kühle das Gericht darauf aufmerksam, er habe bemerkt, daß die Angeklagten während der gestrigen Verhandlung dauernd untereinander in Verkehr gestanden hätten. Er bitte deshalb um eine Umgruppierung. Von der neuen Platzierung wird auch der Angeklagte Erenbik betroffen. In der Annahme, daß er auf der noch aus früheren Zeiten existierenden „Anklagebank“ Platz nehmen soll, erhebt er Protest gegen eine derartige Zumutung und erklärt, er würde sich dadurch beleidigt und gekränkt fühlen. Die Umgruppierung wird dann so vorgenommen, daß keiner der Angeklagten auf die „Anklagebank“ zu sitzen kommt.

Der Vorsitzende fährt dann in der gestern abgebrochenen Vernehmung des Angeklagten Grandtke fort. Grandtke versichert noch einmal, daß es für ihn kein Zurück gegeben habe, als er einmal von den Taschendieben „platt“ gemacht worden sei. Der Vorsitzende fragt, ob es richtig sei, daß Koubel (wie dieser gestern behauptet hat) im Herbst 1924 mit dem Verhältnis zu den Taschendieben habe Schluss machen wollen. Grandtke und die anderen „Platten“ Beamten hätten sich jedoch gewelgelt, Schluss zu machen. Grandtke verneint sehr energisch eine derartige Darstellung und erklärt, sie alle hätten große Abscheu vor ihrem Tun und Treiben, hätten sich aber

von den Dieben nicht lösen können. Als nächster Angeklagter wird der Kriminalkommissar Kühle vernommen. Kühle hat die Volksschule besucht und dann das Bauhofferhandwerk erlernt. Später ging er zum Militär, diente bei der Feldartillerie und wollte dabei bleiben. Er wandte sich jedoch der Beamtenlaufbahn zu und trat 1907 als Schutzmann bei der Leipziger Polizei ein. Er nahm am Feldzug teil, zeichnete sich mehrfach aus und wurde zweimal verwundet. Im März 1919 wurde er vom Heer entlassen und kehrte zur Polizei zurück. Im Dezember 1919 wurde er zur Kriminalabteilung versetzt. Der Angeklagte schildert in breiten Ausführungen seine Ausbildung und ergeht sich in Vorwürfen über seine Vorgesetzten, die es nicht verstanden hätten, ihn richtig in seine Obliegenheiten einzuführen. „Ich habe einmal in der Neuen Leipziger Zeitung einen Artikel über Taschendiebe gelesen, der von Herrn Oberregierungsrat Dr. Heland verfaßt war. Wenn ich nur einmal während meiner Ausbildungszeit einen so instruktiven Vortrag zu hören bekommen hätte, wie ihn die Zeitung ihren Lesern bot!“

Fünf Monate nach seiner Versetzung zur Kriminalpolizei im Juni 1920 wurde Kühle der Kriminalstelle Hauptbahnhof zugeteilt. Hier ist er vier Jahre und acht Monate tätig gewesen und hat seine Dienste getan, ohne sich etwas zuschulden kommen zu lassen. Der Angeklagte wendet sich an die Schöffen: „Meine Herren! Nach der Anklage müssen Sie den Eindruck gewinnen, als ob wir überhaupt nichts weiter zu tun gehabt hätten, als nach Taschendieben zu schnüffeln, um durch sie etwas zu verdienen. Ich versichere Ihnen, daß ich und meine Kollegen in jeder Hinsicht unsere Pflicht getan und gearbeitet haben. Dagegen bin ich in der Lage, den Beweis zu erbringen, daß unsere Vorgesetzten gesauften haben.“

Kühle gibt nun eine Darstellung über die Art, wie ein ihm vorgefertigter Kriminalinspektor seine Dienstzeit verbracht habe. Nach den Angaben des Angeklagten war die Arbeitszeit des Inspektors

mit Kaffeekochen, Wärrauchen, Zeitungslesen, mehrstündiger Mittagspause und Wiederholung der Vormittagsbesichtigung bis zum Dienstschluß abends 8 Uhr ausgefüllt. „Bereitete haben nur wir, meine Herren! Sie müssen bedenken, auch wir sind einmal treue Beamte gewesen.“ Kühle schildert dann weiter: „Das Jahr 1924 war für mich die Wurzel alles Übels. Ende 1923 hatte ich in Goldmark umgerechnet

ein Gehalt von 30 bis 40 Mark monatlich. Bei der Stabilisierung belief sich mein Einkommen (Grundgehalt) auf 120 Mark. Meine Mutter war gänzlich mittellos und krank. Für sie mußte ich sorgen. Meine Tochter mußte ich ausstatten, mein Sohn wurde konfirmiert und kam in eine kaufmännische Lehre. Was ich anschaffte, wurde auf Abzahlung genommen. Wenn wir uns die Eitelkeiten besohlen lassen wollten, mußten wir bis zur Gehaltszahlung warten. Alle diese traurigen Zustände wurden veranlaßt durch

den Hundelohn, den wir Beamten bekamen. Alles, was ich getan habe, habe ich nur für meine Tochter und für meine Familie getan. Ich weiß, ich habe mich schwer gegen meine Familie und meine Kollegen veründigt. Aber nur die hundsmiserable Bezahlung der Beamten ist schuld daran.“

Während Kühles Dienstzeit auf der Kriminalstelle im Hauptbahnhof mehrten sich die Anzeigen über Taschendiebstähle in D-Bügen. Der Kriminalkommissar stellte sich deshalb die Aufgabe, mit dem Unwesen aufzuräumen. Er benutzte hierzu einen dienstfreien Abend und wurde auf drei Leute aufmerksam, die auf ihn einen verdächtigen Eindruck machten. Als der Zug eintraf, und die Verdächtigen sich unter das Publikum mischten, griff Kühle mit Hilfe eines Zigarenverkäufers zu. Die Verdächtigen wurden festgenommen und zur Wache gebracht. Hier gab es ein großes Geschrei. Die Festgenommenen erklärten, sie seien vollkommen unschuldig. Es wurden Recherchen angestellt, die nach Aussage des Angeklagten nichts Belastendes für die Festgenommenen ergaben. Um ganz sicher zu gehen, begab sich Kühle mit dem zuletzt Festgenommenen (es war Erenbik II) nach dessen Hotel, um dort eine Durchsuchung vorzunehmen. Da auch hier angeblich nichts gefunden wurde, was für eine Schuld des Mannes sprach, entschuldigte sich Kühle und wollte gehen. Der Mann begann jedoch ein Gespräch, in dessen Verlauf er auch auf die schlechten Zeiten zu sprechen kam. Er bot Kühle ein paar Schlitze an, die dieser auch annahm. Als der Kommissar ging, begleitete ihn Erenbik II die Treppe hinab und drückte ihm beim Abschied mit dem Bemerkten, er solle

einmal gut Abendbrot essen, ein paar zusammengeknüllte Geldscheine in die Hand. Auf dem Hauptbahnhof traf Kühle Grandtke, der ihn aufforderte, die noch in Haft befindlichen anderen Verdächtigen freizulassen. Es wären Bekannte von Koubel. Da dieser bestätigte, die Leute schlüssig zu kennen, und angab, daß gegen sie nichts vorläge, wurden die beiden auf freien Fuß gesetzt. Auf dem Nachhauseweg sah Kühle, daß Erenbik ihm zwei Hundertmarkscheine geschenkt hatte. Während der Herbstmesse 1924 bekam Kühle den

Auftrag, die Kolonne Umster zu baden. Bei der Kolonne befanden sich Umster, Wagshal und Bekermeister. Als Kühle dann auf Urlaub nach der Ullmar fuhr, schrieb er an Wagshal eine Karte, daß er durch Berlin kommen werde, Wagshal möge ihm Quartier besorgen. Der Taschendieb holte Kühle am Bahnhof ab und zeigte ihm die Stadt. Man besuchte gemeinschaftlich verschiedene Vergnügungsorte und ließ sich bei einer Autourndfahrt gemeinsam fotografieren.

Nach der Mittagspause wird der Angeklagte Schäfer vernommen. Er ist am 15. August 1910 als Polizeibeamter beim damaligen Polizeiamt Leipzig angestellt worden. Im Januar 1919 wurde er zur Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums versetzt und war vom 1. März 1920 bis zu seiner Festnahme am 24. Februar 1925 der Kriminalstelle Hauptbahnhof zugeteilt. Zu seinen Straftaten will er von Koubel, Grandtke, Erenbik, Umster, Rubin und Diamant verführt worden sein. An Grandtke, der mit ihm zusammenarbeitete, will Schäfer wiederholt große Unruhe bemerkt haben. Auch sei ihm dessen Verkehr mit Erenbik aufgefallen. Als Schäfer auf Urlaub ging, soll Grandtke ihm gesagt haben, es wünsche ihn jemand zu sprechen. Vor der Wache auf dem Hauptbahnhof sei dann ein unbekannter Mann mit den Worten: „Guten Tag, Sie sind doch Herr Schäfer“ an ihn herangetreten. Der Mann habe ihn

zu einem Glase Bier einladen, was er schließlich angenommen habe. Die Unterhaltung habe sich um gänzlich unverständliche Dinge gedreht. Schließlich habe ihm der Fremde 30 Mark mit dem Bemerkten in die Tasche gesteckt, er soll sich für das Geld einen vergnügten Ferientag machen.

„Nun, ich konnte es gebrauchen und . . . welcher Beamte hätte wohl damals nicht zugedrungen?“ Am 23. August 1924 führte Schäfer zwei verdächtige Leute der Wache im Hauptbahnhof zu. Einer der Festgenommenen war Rubin, den Schäfer damals noch nicht kannte. Den Leuten konnte jedoch, nach Darstellung des Angeklagten, nichts nachgewiesen werden und sie wurden entlassen. Rubin legte 25 holländische Gulden, die er aus der Tasche holte, auf den Tisch. Grandtke nahm das Geld und teilte es mit Schäfer.

Dieser Darstellung entgegen behauptet die Anklage: Am 23. August 1924 wurde auf Veranlassung des Fabrikdirektors Max F. der Angeklagte Rubin auf dem Leipziger Hauptbahnhof festgenommen, weil er dem Anzeigegeräucher eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Mark entwendet hatte. Schäfer und Grandtke veranlaßten F. nach Erstattung der Anzeige zur Weiterfahrt und entließen den Rubin. Ueber den Vorgang soll Schäfer wesentlich unwahre Anzeige gemacht haben, wofür er die 25 holländischen Gulden erhielt. Vor der Herbstmesse 1924 hat Schäfer mit den übrigen „Platten“ Beamten an einer Versammlung teilgenommen, in der die Verteilung der nach Leipzig awiterten Taschendiebstahlskolonne zur Deckung durch die einzelnen Beamten vorgenommen wurde. Unter Schäfer arbeitete vor allem die Kolonne Orland, von der der Beamte 300 Mark ausgezahlt erhielt. Das Geld überbrachte ihm der Taschendieb Fischer, nachdem die Kolonne wieder nach Berlin abgereist war. Das Geld will Schäfer erst lange mit sich herumgetragen und schließlich für seine alte Mutter verwendet haben.



Die mit Tränen läen...

Roman von Ernst Herzog.
Urheberrechtlich durch Hermann Berger, Romanverlag, Berlin SO 26.
(8. Fortsetzung.)

„Ach, der Gute! Heddi war gerührt von der Schlichtheit des Kleides, in das der Alte seine Neugierde gehüllt hatte. Ja, er hatte es ihr angesehen, daß sie ein Glück bei sich trug, hatte dem Glanz ihrer Augen abgelauscht, wie es um ihr Herz befehlte war. Und nun wollte er, der treue Gespielle ihrer Jugendtage, teilnehmen an dem Glück, ließ er durch diese einfachen Worte erkennen, wie gern er Mitwisser ihres Geheimnisses werden sollte.“

Gewiß, er sollte nicht umsonst gebeten haben. Wie hatte sie bis jetzt gerade an ihn nicht denken können? Ja, den alten Erdmann, wollte sie zu ihrem Vertrauten machen, er sollte alles wissen. Aber — hatte er denn überhaupt geliebt? Würde er sie denn verstehen können?

Da war der Bahnhof! Weinahe hätte Heddi im Kreisen ihrer Gedanken das heißersehnte Ziel verabsäumt.

Da stand auch schon Wolf! Er ließ die Augen eifrig in die Runde gehen, rechte sich fast den Hals nach ihr aus. Einem sturmfliehenden Blätterblatt gleich wirbelte sie ihm entgegen.

„Guten Tag, mein liebes Mädchen.“

„Wolf, guter Wolf, wie lange können wir noch zusammenbleiben?“

„Genau eine halbe Stunde, Engel.“

Heddis Blick umwölkte sich. Doch kämpfte sie das, was des Kummers feuchte Woten in die Augen schiden wollte, mutig nieder.

„Wie schön wäre es, wenn ich nun mit dir fahren könnte?“

„Tu's doch“, scherzte Wolf, indem er seine Hand in Heddis Arm legte und sie in die wenig belebte Allee hineinjog. Mit dir würde ich gern ein ganzes Leben da drüben bleiben.“

„Also zwei lange Jahre, Wolf? Muß es wirklich so lange sein?“

„Zwei Jahre, Schatz. Aber inzwischen komme ich sicher einmal auf Besuch zurück. Und dann soll dein Gesicht das

erste sein, das ich hier sehen will, wie es jetzt das letzte bei meinem Abschied ist.“

„Wirst du auch dein Versprechen halten, mir alle Woche einen Brief zu schreiben?“

„Ganz gewiß, liebes Mädchen. Und werde ich auch pünktlich Antwort erkalten?“

„Wie kannst du nur so fragen! Ich werde dir sicher noch öfter als wöchentlich einmal schreiben. Ach Gott, ich wollte dich doch noch soviel fragen, und nun wirbelt's mir im Kopf, daß sich kein Bekante herausfinden läßt.“

„Was wollen wir uns jetzt noch mit Fragen aufhalten! Erzähle mir lieber, was du ohne mich während der langen Zeit beginnen willst?“

„Ach ja, das war's auch. Du hast mich auf den rechten Weg gebracht. Also höre, lieber Wolf. Ich möchte versuchen, in dem Geschäft meines Schwagers mitzuarbeiten.“

„Du, Heddi?“, fragte Wolf gelehrt.

„Ja, ich. Bistst du mich nicht für fähig dazu?“

„Fähig bist du wohl dazu. Aber ich weiß nicht — er hat doch genügend Personal.“

„Das hat er schon, aber alles Menschen, die ihm gleichgültig gegenüberstehen und ihre Arbeit sicher auch nur von diesem Gesichtspunkt aus verrichten.“

„Und an welche Tätigkeit hast du gedacht?“

„Ja, das wollte ich dich eben fragen! Was glaubst du wohl, welchen Posten ich in einem kaufmännischen Geschäft ausfüllen könnte?“

„Du bringst mich da in eine schwierige Lage, Heddi. Erstens kenne ich das Geschäft meines Schwagers nicht und dann — nimm mir nicht übel — habe ich auch dich noch nicht von einer Seite kennen gelernt, die mir den gewünschten Ratsschlag ermöglichen würde. Im übrigen weiß ich nicht, was es für einen Zweck haben sollte.“

Heddi wäre gern auf ihr Ziel losgesteuert, nämlich zu erfahren, welche Verhältnis es mit dem neuen Vertrag ihres Schwagers hatte. Immerhin kam ihr jetzt das Empfinden, sie könnte durch ein Aufdecken der unglücklichen Lage ihrer Verwandten diese bloßstellen. Deshalb umging sie die direkte Frage:

„Sieh, Wolf, ich bin nun zwei Jahre lang ganz allein, möchte mich gern nützlich machen und, was die Hauptsache ist,

die schwere Zeit der Trennung von dir durch irgend eine Beschäftigung überbrücken und für mich leichter tragbar machen. Verstehst du das nicht?“

„Das verstehe ich wohl. Aber könntest du dich nicht in irgend eine Wissenschaft vertiefen? Wie ist's zum Beispiel mit deiner Musik?“

„Ich fürchte, Wolf, an meinem Klavier würde ich mir vor Sehnsucht die Augen ausweinen. Denn die lebendigen Töne schneiden sich noch tiefer ins Herz als Gedanken, die man durch rege Arbeit abschwächen kann.“

„So lieb hast du mich also, Mädchen?“

„Ach Gott! — Heddi hatte bis jetzt ihren Gefühlsregungen tapfer standgehalten. Diese Frage nahm ihr die letzte Widerstandskraft. Sie preßte das Tuch vor ihre Augen und begann zu schluchzen.“

„Weißt du, was ich jetzt tue, Heddi?“

Gern wollte sie fragen, doch die Stimme versagte ihr.

„Jetzt lasse ich Zug und Dampfer nach Amerika fahren und bleibe bei dir.“

„Um Gotteswillen, Wolf, das tuft du nicht. Ich will ja auch ganz vernünftig sein. Nein, nein, wenn du fort bist, wird dieser dumme Zustand schon vorübergehen.“

Sie hob den Kopf ganz hoch und schüttelte zur Bekräftigung ihrer Angabe das Taschentuch von sich.

Da fiel ein zerknitterter Zettel zu Boden.

Wolf hob ihn auf, entwirrte die Falten und las:

„Ach, daß deine Augen Zungen
Und dein Schauen Lieber hätten!
Wüßt ich wohl, was sie mir sprächen,
Hört ich doch, ich möchte wetten,
Lebenslänge,
Liebeslänge,
Töne, die zum Himmel steigen,
Lieber, die den Weg mir zeigen,
Zu dem Herzen, das dich liebt,
Das dir Glück und Frohsinn gibt.“

Wolf sah fragend auf Heddi. Sie war über und über in Blut getaucht. Doch hielten ihre Augen fest den über-raschten Blick aus.

„Welch edler Minnesänger hat sich hier in seiner hohen Kunst geübt, Heddi?“

Turnen & Sport & Spiel

Fußball.

Ergebnisse vom 13. und 14. November 1926.

Mitteldeutschland. Gau Erzgebirge.

Aue. Alemannia I — Sturm I Bielefeld 3:2.
Bei sehr heftigem Sturm ging das Verbandstreffen beider Mannschaften unter der einwandfreien Leitung von Seidel-Ohlitz vor sich und sah Alemannia nach bestem Spiele als knappen aber verdienten Sieger. Beide Mannschaften konnten sich eigentlich nicht so recht entfalten, da der heftige Sturm die gesamte Spielweise sehr beeinträchtigte.

Thalheim. Tanne I — Olympia I Grünhain 2:1.
Einen knappen Sieg landete Thalheim über Grünhain. Hier war es wieder der Torhüter Auerwald, der durch seine glänzenden Leistungen nur zwei Erfolge zuließ. Die Thalheimer, die mit Ersatz spielten, konnten sich diesmal nicht so recht durchsetzen.

Lauter. Viktoria I — Sagonia I Bernsdorf 4:1.
Der Gaumeister siegte nach sehr flott durchgeführtem Kampfe mit obigem Resultat. Die Bernsdorfer zeigten ebenfalls eine gute Spielweise, waren aber vor dem Tore nicht durchschlagend genug.

Nach den gestrigen Spielen hat die Tabelle nun folgendes Aussehen:

Tabelle der I. Klasse des Gaues Erzgebirge

Veren.	Sp.	Un-	Un-	Un-	Punkte
		er-	er-	er-	
		lo-	lo-	lo-	
		se-	se-	se-	
		ge-	ge-	ge-	
		gan-	gan-	gan-	
		z-	z-	z-	
		u-	u-	u-	
		ge-	ge-	ge-	
		gan-	gan-	gan-	
		z-	z-	z-	
		u-	u-	u-	
Viktoria Lauter	11	10	—	1	20: 2
V. u. B. Zwidau	13	7	1	4	25: 27
Tanne Thalheim	11	7	—	4	27: 22
Sturm Bielefeld	12	5	1	6	33: 31
Olympia Grünhain	10	1	4	5	11: 20
Alemannia Aue	11	2	2	7	21: 36
V. u. B. Auerhammer	11	3	—	8	21: 38

Gau Westfalen.

Glauchau. VfB.—Sport. 07 Meerane 2:4.

Friedrich-Neger-Pokalspiele.

Hartenstein. Sport.—Sportklub Zwidau 1:7.
Halsau. Sportklub—T. u. B. Werdau 1:3.
Langenbach. Sportklub—VfL Schneeberg 1:19.
Thurm. Wader—Fußballring Grossen 0:3.
Zwickau. VfL.—VfL. Zwidau 1:5.
Wildenfels. Sportklub—Sportklub Planitz 0:12.
Zwickau. Spielbgl.—FC.02 Zwidau 1:9.

Gau Vogtland.

Plauen. Sport. u. Ballspielklub—Konfordia 1:1.
VfB.—Konfordia Gera 7:1.
Markneukirchen. Sportklub—VfB. Plauen 2:2.
Halsau. Sport.—VfB. Auerbach 1:4.
Reichsfeld. Teutonia—Spielvereinigung Falkenstein 4:3.
Lengenfeld. VfB.—1. FC. Reichenbach 4:1.

Gau Mittelfranken.

Chemnitz. VfB.—Sportklub Hartau 2:1. Sturm—VfB. 8:0. Polizei—Preußen 3:2. Teutonia—Wader 3:1. National—Dellas-Germania 4:1.

Gau Nordthüringen.

Riesa. Sport.—Viktoria-Leipzig 0:3.

Gau Ostthüringen.

Dresden. Sva. Mutz.—Fortuna-Leipzig 7:11.
Sportklub—Arminia-Hannover 10:3.
Freiberg. Sportfreunde—VfB. Dresden 1:1.

Gau Nordwestthüringen.

Leipzig. VfB.—Wader 2:1. T. u. B.—Arminia 4:2. Spielvereinigung—Sportklub. 03 Dresden 1:1.

Gau Saale.

Halle. Sport. 08.—Eintracht 1:1. Favorit—Sport. Merseburg 4:1.
Merseburg. VfL.—Wader-Halle 1:2.

Südthüringen.

Rürnberg. VfL. Sport.—1. FC. 1:2.
Fürth Spielvereinigung—Sport. 1800 München 3:1.
München. Wader—FC. Fürth 3:0.
Mugaburg. Schwaben—Bayern-München 1:2.

Berlin.

Telemantia—Minerva 1:1; Union 02—Hertha/VfB. 0:0;
Borndorf—Alemannia 2:5; Rieder—Spandauer SV. 4:1;
1. FC. Neufahrweg—Viktoria 00 2:3; Norden-Nordwest—SV. 3:2; VfL.—Polizei SV. 8:0; Union-Ober-Schönweide—Tennis-Vorussia 2:4.

Norddeutschland.

Hamburg. VfB.—Wandsb. 5:0; Viktoria—Vollst. 4:2; Ottenf.-St. Pauli—Sport 1:5; Union—Rothenburg. 1:1.

Bremen.

VfB.—Komet 3:3.
Braunschweig. Eintracht—Eintracht-Hannover 4:0.

Westdeutschland.

Essen. Westdeutschland—Ostholand 8:0 (1:0).

Wandbergspiele.

Der FC. Barcelona (Spanien) schlug bei einem Testspiel in Paris vor 20 000 Zuschauern die Mannschaft von Red Star-Olympique mit 4:1 (3:1).

Oesterreich.

Rapid-Admiral 6:2; VfB.—Wienna 1:7; Amateure Wader 2:2; Pataob—Slovan 2:0; Sportklub—Slovan 0:1.

Tschechoslowakei.

Prag. Sparta Kofre—Jidenice 5:6 1:3 (Amateurmeisterschaft); VfB.—Viktoria Jizkov 1:2 (0:2); Slavia—Tebliker FC 2:0; Sparta 2—Rapid-Prag 5:4; Brjovire—Tschie 8:3; Kufel. Id.—Union Jizkov 5:3; Slavoj 8—SK. Liben 3:3.

Der VfB. Prag verlor auf seiner Wettspielreise durch Belgien und Holland in Brüssel mit 2:3 (1:2) gegen die dortigen Diablos Rouges.

Ungarn—Schweden 3:1 (2:0).

Auf dem FC. Plagging heute vor 30 000 Zuschauern der Fußballkampf Ungarn—Schweden vor sich. Auch in diesem Spiel zogen die Schweden wie vor acht Tagen in Oesterreich mit dem gleichen Resultat von 1:3 den Kürzeren.

Alemannia I Sport. I Hartenstein am 17. November 1926 auf der Waltherswiese vormittags 11 Uhr.
Beide Mannschaften werden sich am genannten Tage einen Freundschaftskampf liefern. Hartenstein hat eine beachtliche Spielstärke und wird auch in Aue mit der besten Besetzung den Alemannen gegenüberzutreten.

Ämtliche Bekanntmachungen des Gaues Erzgebirge im V. M. S. V.

Bericht von der 68. Sitzung vom 13. November 1926.
Punkt 1a. In der Untersuchung im Fall VfB.—Auerhammer und S. Lindner-Aue werden noch die geladenen Zeugen vernommen. Die Untersuchung hat folgendes Resultat: S. Lindner hat das betr. Verächt selbst verbreitet.

Der 68. beschloß einstimmig, Lindner bis zum 31. Dezember 1926 zu disqualifizieren, weil er der alleinige Urheber für dieses sportfälschenden Gerüchtes war. Die Disqualifikation beginnt ab Veröffentlichung in der M.S.

Punkt 1b. Der Spieler S. Walthers, VfB.—Auerhammer, erhält einen öffentlichen Verweis wegen unvorständigen Angehens des Torwartes im Spiel Nr. 10/II.

Punkt 2. Der Protest im Spiel Nr. 10/II ist nicht verhandlungsfähig. § 121/3. Gebühren werden zurückgezahlt. Der Protest im Spiel Nr. 28/II wird nach § 5/2 der DFB-Regel abgelehnt. Gebühren verfallen.

Der Protest Thalheim betr. Punktspielprüfung der Damen in den Verbandsspielen 26/27 wird durch ein Schreiben des Ausschusses der Deutschen Spiele Dresden aufgehoben.

T. u. B. Germania-Bodau wird letztmalig aufgefordert, bis zum 20. November 1926 die 8 Mark an Herrn Richard Grünhain-Aue vom Hohenfeuer des VfB.—Jubiläum abzuführen, andernfalls am 21. November die Disqualifikation beantragt werden muß.

Für die Spiele am 7. November 1926 werden auf Ansuchen der Vereine je ein 68.-Mitglied entsandt.
Strobel. Schramm. Baumann.

Schiedsrichter-Vereinigung:
A. Bezirk (Juniorenklasse):
Am 21. November 1926 Spiel Nr. 84; Schiedr. Hellt Aue.
Am 21. November 1926 Spiel Nr. 97; Schiedr. Hellt Jchorian.
Am 28. November 1926 Spiel Nr. 98; Schiedr. Hellt Bodau.
Am 28. November 1926 Spiel Nr. 99; Schiedr. Hellt Lauter.
Am 5. Dezember 1926 Spiel Nr. 100; Schiedr. Hellt Auerh.
Am 5. Dezember 1926 Spiel Nr. 101; Schiedr. Hellt Eisenf.
Am 12. Dezember 1926 Spiel Nr. 102; Schiedr. Hellt Auerh.
B. Bezirk:
Am 21. November 1926 Spiel Nr. 103; Schiedr. Hellt Auerh.
Am 21. November 1926 Spiel Nr. 104; Schiedr. Hellt Grünh.
Am 21. November 1926 Spiel Nr. 105; Schiedr. Hellt T. u. B.
Am 28. November 1926 Spiel Nr. 106; Schiedr. Hellt Bernsd.
Am 28. November 1926 Spiel Nr. 107; Schiedr. Hellt Zwidau.
Am 28. November 1926 Spiel Nr. 108; Schiedr. Hellt Lauter.
Am 5. Dezember 1926 Spiel Nr. 109; Schiedr. Hellt Auerh.
Am 5. Dezember 1926 Spiel Nr. 110; Schiedr. Hellt Bernsd.
Am 5. Dezember 1926 Spiel Nr. 111; Schiedr. Hellt Zwidau.
Wiederholungsspiel am 28. November 1926, nachm. 2 Uhr, Bodau I—Jchorian I in Bodau; Schiedr. Hellt Sumpff-Grünhain. R. Ebert.

Handball.

Städte-Handballspiel Aue—Zwidau (Deutsche Turnerschaft).
Kampftag eines Städte-Handballspiels zwischen deutschen Turnern ist Aue am Bußtag, 17. November. Selbst auf die Fernstehenden wird diese Veranstaltung einen gewissen Zauber ausüben. Denn Städtepiele sind selten und daher stets ein besonderes Ereignis. Wer ist nicht gespannt, wie die Auer Turnerspieler ihre Farben gegen die Kohlenstädter verteidigen werden? Die Zwidauer sind gefürchtete Gegner. Und die Auer? Nehmen wir das Spiel (Vorbereitungsspiel) am Sonnabend der Auer Turnersportmannschaft und der Polizeimannschaft als Maßstab (8:8 für Polizei), so kann man einigermassen beruhigt sein. Ist doch die Polizei eine Mannschaft, die im Erzgebirge noch ungeschlagen dasteht. Das Städtepiel beginnt am genannten Tage nachmittags 3 Uhr auf der Waltherswiese in folgender Aufstellung:
Aue:
Tor: Müller (Jahn);
Verteidiger: Müller (Allgem. T.), Männel (Tsch.);
Läufer: Geng (Allgem. T.), Sachs (Jahn), Martin (a. V.);
Sturm: Scheffler, Pöller, Sireble (Jahn), Scheibner, Ebert (Turnerschaft);
Ersatz: Wehlhorn, Schubert (Allgem. T.), Schönherr (Tsch.)
Zwidau:
Tor: Roth (T. Jahn, Zw.);
Verteidiger: Unger, Permann (Jahn-Zw.);
Läufer: Weigel (Allg. Marienthal), Böh (Jahn-Zw.); Dunger (Allg. Marienthal);
Sturm: Otto (Lgme. Zw.), Ritter, Moß, Auer (Jahn-Zw.), Kunkmann (Lgme. Zw.);
Ersatz: Lorenz (Allg. Marienthal).

Zur Mannschaftsaufstellung der Auer Turnerspieler haben wir folgendes zu bemerken:
Das am vergangenen Sonnabend stattgefundene Spiel der Mannschaft gegen die Polizei hat gezeigt, daß die Elf doch noch einige Schwächen hat. Besonders der linke Läufer Geng wurde den Anforderungen eines solchen Spieles in keiner Weise gerecht, da sein Stellungsspiel und Ballbehandlung sehr mangelhaft war und dadurch auch 3 Tore, die die Polizei erzielte, auf sein Konto kommen. Der halblinke Scheibner und Mittelstürmer Strehle waren, besonders in der ersten Halbzeit, entschieden zu langsam. Der linksaußen Wehlhorn, der sehr gute Leistungen zeigte und Scheffler (Rechtsaußen) nichts nachstand, wurde von beiden so gut wie garnicht bedient, er konnte demzufolge nur als Statist wirken. Der Sturm in der Aufstellung: Scheffler, Pöller, Goldader, Wehlhorn, Ebert erweist uns weit spielfähiger und erfolgsbringender als der oben aufgestellte. Für Geng in der Läuferreihe wäre wohl Reich der bedeutend bessere. In Sachs und Martin so wie Müller, Männel und Torwart Müller sehen wir die Hauptstütze der Mannschaft. —Bela.

Turnerhandball-Ergebnisse von Aue.
Bei dem Punktspiel am Sonntag siegte Allgem. T. Aue I über T. Nieder-Schlema I mit 2:1 (1:1). Ebenfalls im Punktspiel siegte die Jugend vom Allgem. T. Aue über Jugend T. Bodau 8:0.
T. Sachsenfeld II weichte in Aue zu Gaste bei Allgem. T. Aue II. Sachsenfeld wurde vom Allg. T. Aue mit 0:5 geschlagen. Etbl.

Der Bußtag (17. November) wird noch durch ein Turnerrinnen-Handballspiel, das am Sonntag ausgefallen ist, ein Kampftag ersten Ranges. Das Spiel findet vor dem Städtepiel statt. Beginn 2 Uhr ebenfalls auf der Waltherswiese. Es stehen sich bei diesem Spiele gegenüber die Turnerinnen vom T. Jahn-Aue und T. Frankenberg (Nordthüringen). Etbl.

Um den Handball-Vokal der DFB.
Berlin. Verband Brandenburg—Baltin 3:0.
Hagen. Süddeutschland—Westdeutschland 9:4.
Mitteldeutschland—Südthüringen findet am 17. November statt.

Zur Kräftigung
Flacker
Nährbier
das altbewährte
Örtlich empfohlen—Überall erhältlich
Bismarck- und Spinn. ohne Zuckerzusatz
Königliche Hoflieferanten A. Beck & Co. Leipzig

Alleinvertrieb für Zwidau und Umgebung: Max Heller, Bierbrauerei Zwidau, Rathhausestraße 34, Fernruf 670. Vertreter für Aue und Umgebung: Eugen Bauer, Aue, Walthersstraße 27.

„Ein alter Freund unseres Hauses, Wolf. Er meint es gut.“
„Das merkt man an seinen schlechten Ver. Er scheint sich viel mit Heine zu beschäftigen. Und alt ist er, sagst du? Trop des jugendlichen Schwunges?“
„Wolf —“
„Nun, die Frage gestattet du mir doch.“
„Ich habe sie dir beantwortet, bevor du sie gestellt hast.“
Der junge Doktor sah einen Augenblick schweigend vor sich hin. Dann sagte er energisch:
„Heidi, ich bleibe hier.“
Nun waren Heidis Tränen verschwunden. Sie konnte wahrhaftig lachen, so schalkhaft, daß Wolf etwas wie Beschämung in sich fühlte.
„Wollst du lieber etwas näher auf deine Frage eingehen. Wirst du mich glauben?“
Der Doktor dachte unwillkürlich an die Feincharakteristik seines Vaters. Dann aber sagte er fest:
„Gewiß, Heidi. Ich glaube dir.“
„Wollst du auf: er ist so groß wie du, das heißt, er könnte so groß sein, wenn ihm nicht das Alter den Rücken gekrümmelt hätte. Dann hat er lange, so lange Haare —“
„Wollst du?“
„Nein, silberweiße. Als ich so, so klein war, hat er mich schon auf seinem Arm getragen. Mein alter Lehrer Erdmann ist's.“
Auch Wolf konnte den überall wohlgeleiteten Menschen. Er lachte kurz auf und drückte Heidis Arm befriedigt gegen sich. Er schämte sich seiner eifersüchtigen Regung.
„Und nun wirst du beruhigt fahren?“
„Ich will's versuchen.“
„Und wirst nicht mehr argwöhnisch sein?“
„Nimmst du's mir abel, Heidi?“
„Nein, du guter Junge, ich: woch ich auch dadurch, daß du mich nicht liebst.“
„Du wirst es mich aus diesen anderen Dingen erfahren.“

Aber nun — Wolf schaute zu dem erbarmungslos vorrückenden Zeiger der Bahnhofsuhr — „wenn ich nicht wirklich zurückbleiben will, muß ich mich beeilen.“
Bei dieser überraschenden Mahnung schien Heidi das Blut in den Adern zu fluten. Eine unbeschreibliche Furcht überfiel sie, Furcht vor diesem Augenblick der Trennung. Alles, was ihr in den letzten Tagen als Ahnung das Herz beschwert hatte, stellte sich jetzt wie ein gefährlicher, gigantischer Alp ein. Jemandem schlüßerte ihr zu: er geht von dir, in die Fremde, um dir fremd zu werden, in die Ewigkeit, um dir ewig verloren zu sein. Halt ihn fest, drück seinen steifen Kopf an dein Herz, halte ihn mit deinen Armen, mit deiner Liebe, fest noch ist es möglich. Mit dem ersten Schritt, den er in den stolzen Wagen hineintritt, hat er die Luft überstrungen, die dich auf ewig von ihm trennt.
So ging es mit dumpfem Empfinden durch Heidis Denken. Sie fühlte seine Hand in der ihren wie den Griff einer für kurze Zeit zum Leben erweckten Marmorstatue, hörte seine Abschiedsworte, als lämen sie zu ihr wie das Retherrauschen einer fernen Welt, die langsam im unendlichen Raum ver-schwindet, liebte seine Wangen wie die Rutter das bleiche Antlitz ihres toten Kindes, fühlte seinen Auh wie den Hauch einer dem Wellen geweihten, gebrochenen Wille, lächelte ihm zu mit den seltsamen Blüten des Märtyrers, der in den letzten Sonnenschein seines Lebens schaut.
Dampf, mit beschleunigten Taktschritten kämpfte der Zug aus der Halle. Mechanisch hob sie den Arm, winkte Abschied mit der stumpfen Ergebenheit des Schiffbrüchigen, der die rettende Rauchfahne am Horizont verschwinden sieht.
Welt in die Ferne eines kranken Mechanismus starrte ihr Blick aus großen, tränenlosen Augen.
Dann ging sie langsam über den Bahnsteig zurück, durch die Sperrre, in die Aue, wo sie noch vor kurzem das Bild der Liebe gehabt hatte.
Es war dahin.
(Fortsetzung folgt.)

13651 W
„D
Wahlst
Sel
bürgerl
zusamm
deutsche
Schlaf
zung, au
Lußen
— schim
essen sel
Ma
alles zu
wortung
Vorbeleg
Herr
„Er hat
ndt me
ob Hille
bestenw
aufbewer
Mit
Derr Ri
allgemei
Ich
war ein
eine noch
keiner so
er später
wie vor
noch nicht
tenstube
Gan
nimmt
wenn es
futsch.
große
Nah
Auf
geschriebe
Lebens n
Dar
geehrter
daß die
—
ganges,
Nichtwäh
zählte ih
rechtig
winn vor
wähler“ a
Pflichten
Unte
selbstverf
Kollegium
14 K
Die
diesem Er
Ihr Konto
sücherhaf
Eize: —
Die
ste stellen
Stadtparke
Die
vier Eize
falls etwa
durch Bist
Die
7 Nationa
nicht fand
Disten 4 u
vroten un
einigte. J
Wahlstau
Demokrate
ben dem
Abgeordne
Die
Kom
Hermann
Lein und
Soz
Lorenz, D
Paul Sonn
Chri
Berth
Ber
Friedrich
Sau
Paul Ernst
Deu
Dittl
Das
titel 8 der
tag für D
mittags 1
geordneten
lei zu. G
Gesetzblatt

Aus Stadt und Land.

Aue, 15. November 1926

Die Würfel sind gefallen.

13851 Wahlberechtigte, 9769 Wähler, 4042 Nichtwähler!

„Der letzte Mann an die Urne“ — „Wahlrecht ist Wahlpflicht“ — „Auf deine Stimme kommt es an“! Seit dem Jahre 1919 versuchen die Führer der bürgerlichen Parteien dem Bürgerturn diese Säue einzuhammern, es aufzuwecken aus seinem Schlafe. Der Deutsche Bürger aber schläft seinen politischen Nörgler-schlaf weiter, schimpft auf Regierung und Stadtverwaltung, auf Steuern und die Polizei, auf Staat und Volk, Außen- und Innenpolitik, Bierpreise und Hausmieten, — schimpft von früh bis abends, — kennt nur die Interessen seines Kramladens oder seiner Schreibstube.

Man könnte glauben, dieser Mann, der so trefflich alles zu kritisieren versteht, wäre sich auch der Verantwortung bewußt, die das Wahlrecht ihm aufliegt. — Vorbeigedacht! — der Herr Professionsphilister, der Herr „Nörgleridiot“! — schreit jede Verantwortung. Er hat es überhaupt nicht nötig! Er macht (sozusagen) nicht mehr mit. — „Na, es wird doch nicht anders! — Ob links oder rechts, Steuern muß ich doch bezahlen, ob Hitlern oben steht oder Alara Jettin, a. l. s. egal, dessentwegen bekomme ich keine 50 Prozent Gehaltsaufbesserung!“ —

Mit diesen weisheitsstrieblenden Sätzen erledigt der Herr Nichtwähler das Kapitel Staat und Bürger im allgemeinen und Bürger und Wahlrecht im besonderen.

Ich hatte einst einen Regimentskameraden; er war ein guter Soldat, machte einen strammen Griff und eine noch strammere Rehrwendung. Vor allem stand keiner so stramm vor seinen Vorgesetzten wie er. Als er später Gefreiter wurde, war es aus. Er stand nach wie vor stramm, so stramm wie früher, aber er konnte noch nicht einmal den Befehl dazu geben, eine Rekrutenstube auszufegen.

Ganz genau so geht es dem Herrn Nichtwähler. Er nimmt zu allen Tagesfragen stramm Stellung, aber wenn es auf ein Handeln seinerseits ankommt, ist alles futsch. — Ueberzeugung, Pflichtbewußtsein und die große Schn...!

Nicht jeder kann Gefreiter werden. Auf einer der hiesigen Schulen wurde ein Aufsatz geschrieben über das Thema: „In welchen Fragen des Lebens nimmt der gebildete Mensch Stellung?“

Darf ich mir die bescheidene Anfrage erlauben, sehr geehrter Herr Oberlehrer, ob es vielleicht möglich wäre, daß die 4042 Nichtwähler daran teilnehmen?“

— Stehen wir die Bilanz des gestrigen Wahlganges, so stellen wir einen Sieg der bürgerlichen Nichtwähler fest. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl zählte ihre „Partei“ 3210 Köpfe, bei 12979 Wahlberechtigten. Also bei der diesmaligen Wahl ein Gewinn von 832! Damit rückt die „Partei der Nichtwähler“ als die stärkste Partei für drei Jahre aus dem Pflichtkreis der Stadtbürger!! Wir gratulieren! —

Unter diesen Voraussetzungen ist es natürlich auch selbstverständlich, daß sich an der Zusammensetzung des Kollegiums nichts geändert hat.

14 links — 13 rechts — vor und nach der Wahl! Die Kommunisten waren wohl am meisten von diesem Ergebnis überrascht. Nur 7 Sitze kommen auf ihr Konto, trotz aller Agitationsreden an die Galeriefucherschaft, trotz der schmierigsten Flugblätter nur 7 Sitze: — das ist hart!

Die Sozialdemokraten konnten einen Sitz gewinnen, sie ziehen nunmehr mit sieben Abgeordneten in das Stadtparlament.

Die Christlichen haben fast 300 Stimmen verloren, vier Sitze fallen ihnen zu. Die Hausbesitzer haben ebenfalls etwa 200 Stimmen verloren, sie bekommen aber durch Listenverbindung doch drei Abgeordnete.

Die Verluste dieser Parteien findet man auf Liste 7 Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die 1924 nicht kandidierte, jetzt einen Sitz erhält, und auf den Listen 4 und 6, die im Jahre 1924 als eine Liste auftraten und damals nur 1724 Stimmen auf sich vereinigten. Jetzt hat Liste 4 „Bereinigter bürgerlicher Wahlausschuß“ 1480 Stimmen und Liste 6 Deutsche Demokraten 455 Stimmen erhalten. Beide Listen haben demnach 1935 Stimmen. Liste 4 bekommt vier Abgeordnete, Liste 6 einen Abgeordneten.

Die Namen der Gewählten sind: Kommunisten: Paul Brandt, Georg Müller, Hermann Jettel, Fritz Fabian, Franz Koller, Guido Lein und Martha Weidlich.

Sozialdemokraten: Eugen Frey, Richard Lorenz, Hermann Graf, Anna Köppler, Max Friedrich, Paul Sonntag, Josef Müller.

Christliche: Oskar Wächinger, Walter Lent, Bertha Hoffmann, Paul Heidel.

Bereinigter Bürgerliche: Albin Wehshorn, Friedrich Mengner, Karl Jopf, Dr. Hans Mitschke.

Hausbesitzer: Viktor Hentschel, Oswald Schied, Paul Ernst Wehshorn.

Deutsche Demokraten: Alfred Frische sen. Hitlerbewegung: Kurt Hermann Lang.

Die erste Landtagsitzung.

Das Gesamtministerium hat auf Grund von Artikel 8 der sächsischen Verfassung beschlossen, den Landtag für Donnerstag, den 25. November 1926, nachmittags 1 Uhr, nach Dresden einzuberufen. Den Abgeordneten geben besondere Schreiben der Staatskanzlei zu. Eine Verordnung darüber wird im nächsten Gesetzblatt veröffentlicht.

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl in Aue.

Table with 11 columns: Wahlbezirke, Wahlberechtigt, Gestellt haben, Ungültige Stimmen, Kommunitische Partei, Sozialdemokratische Partei, Christliche Wählervereinigungen, Bereinigter Bürgerlicher Wahlausschuß, Deutsche Demokratische Partei, Hausbesitzer, Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Includes total results for 13. January 1924 and 15. November 1926.

Sächsischer Gewerbekammertag.

Am 10. November wurde in Leipzig der 4. dies-jährige Sächsische Gewerbekammertag abgehalten, dessen Verhandlungen durch einen Vortrag des Leiters der Bezirksstelle Sachsen des Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung im Handwerk über Aufgaben und Ziele dieses Institutes eingeleitet wurden. Es sollen Wege gefunden werden, die auch dem Nationalisierungsgedanken im Handwerk zur Verwirklichung verhelfen. Nach eingehenden Vorberatungen beschäftigte sich der Kammertag abschließend mit einer Lehrlingsordnung für das Buchdruckergerwerbe. Die neueste Fassung dieser Ordnung fand Annahme, so daß nunmehr über ihre Einführung in ganz Sachsen nur noch die einzelnen Kammern und das Wirtschaftsministerium zu befinden haben. Mit Rücksicht darauf, daß das Wanderunterrichtswesen vielfach noch erhebliche Auswüchse aufweist, denen nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen nicht nachdrücklich genug begegnet werden kann, haben die Kammern eine Verordnung für eine anderweitige gesetzliche Regelung bezüglich der Abhaltung von Wanderunterrichtskursen aufgestellt, die der Kammer-tag genehmigte und beschlußgemäß dem genannten Ministerium unterbreiten wird. Einer Anregung, das Holzschuh- und Pantoffelmachergerwerbe als Handwerk anzuerkennen, vermochte der Kammertag deshalb nicht zu entsprechen, weil die Herstellung der Erzeugnisse dieses Gewerbes nach den vorgenommenen Erhebungen hauptsächlich fabrikmäßig erfolgt. Ferner wurde sich der Kammertag schlußförmig über eine tunlichst einheitliche Regelung der Meisterprüfungsgebühren. Eine ablehnende Haltung befandete der Kammertag einer Anregung gegenüber, die darauf abzielt, für das Schornsteinfegerhandwerk eine besondere Meisterprüfungsordnung einzuführen. Er erachtete die gegenwärtig gültige allgemeine Meisterprüfungsordnung als hinreichend, um so mehr, als die Spielraum für die sachgemäße praktische Ausgestaltung der Prüfung genügend gewährt. In den Kreis seiner Erörterungen zog der Kammertag weiter die Forderungen des Handwerks, die in einer Novelle zur Reichsgewerbeordnung ihren Niederschlag finden sollen. Schließlich befaßte er sich noch mit der Frage der Wirtschaftsberichterstattung an die Reichs- und Landesstellen, wobei sich die Auffassung durchsetzte, an der monatlichen sowie an der Halbjahrsberichterstattung festzuhalten.

Aufhebung der Preisprüfungsstellen.

Das sächsische Wirtschaftsministerium veröffentlicht unterm 10. November folgende Verordnung: Die örtlichen Preisprüfungsstellen werden mit sofortiger Wirkung, die Bezirkspreisprüfungsstellen mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 an aufgehoben. Die Landespreisprüfungsstelle führt künftig den Namen „Sächsische Kartellüberwachungsstelle“ und hat die Aufgabe, Syndikate, Kartelle, Konventionen und ähnliche Abmachungen von Gewerbetreibenden nach Maßgabe der Reichsverordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen zu überwachen. Sie wird dem Statistischen Landesamt eingegliedert.

Volkshöhle Aue.

Die nächsten Pflichtvorstellungen finden statt: Für die erste Theatergemeinde Donnerstag, den 18. und für die zweite Gemeinde Montag, den 21. November. Das erste Mal wird die Volkshöhle den Englischen Dichter Bernard Shaw mit einem seiner besten Werke „Candida“, zu Worte kommen lassen. Für beide Vorstellungen sind noch einige Karten für Nichtmitglieder frei, welche im Consumverein Wettinerstraße 5 entnommen werden können.

Bockau.

Schwer verunglückt. Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte nach Aue verunglückte ein hiesiger Arbeiter mit seinem Fahrrad derart, daß er schwere Verletzungen erlitt. Nach längerer Zeit gelang es, den Verunglückten nach seiner Behausung zu bringen, da, wie erzählt wird, die angerufene Sanitätsabteilung einer Fabrik abgelehnt hatte.

Döbnitz. Staats- und wirtschaftspolitische Vorträge. In diesem Winter, und zwar in der allernächsten Zeit soll in Döbnitz wiederum eine Wochenendtagung mit staats- und wirtschaftspolitischen Vorträgen stattfinden, wie sie schon im letzten Winter von der Landesabteilung Sachsens der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet worden war. Die Vorträge finden am Sonnabend, den 27. November, abends 8 Uhr und am Sonntag, den 28. November, vorm. 10 1/2 Uhr im Kaffee Georgi, am Markt, statt. Für die Vorträge kommen folgende Herren und Themen in Frage: Studienrat Diplombauwirt Fritsche, Dresden: Unternehmung und Unternehmungszusammenschlüsse in der gegenwärtigen Wirtschaft. Direktor Bökel, Freital: Industrie- und Agrarprobleme der Gegenwart.

Grä. Diebesfurchheit. In einer der letzten Nächte wurde hier ein dreifacher Diebstahl ausgeführt. Nach Einschleichen in ein Gehöft stahl der Dieb aus einem unverschlossenen Pferdestalle ein kräftiges Mutterfah, etwa 80 Pfund schwer. Das Tier ist lebend fortgeschafft worden.

Döbnitz i. G. Tod auf den Schienen. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde auf der Bahnlinie Stollberg—Wästenbrand zwischen Reudnitz und Lugau die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes aufgefunden, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. In dem Toten wurde ein Bergknäuel aus Gersdorf festgestellt. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Leipzig. Selbstmorde. Am Sonntag nachmittag hat in der Karl-Heine-Straße 58 ein etwa 66 Jahre alter Arbeiter Selbstmord verübt. Der Lebensmüde hatte, um sein Ziel sicher zu erreichen, den Gashebel aufgedreht und sich erhängt. Ueber die Gründe des Selbstmordes ist nichts bekannt. — Sonntag mittag wurde am Dölziger Wehr die Leiche eines jungen Mädchens aus dem Wasser gezogen. Die Tote ist 18 Jahre alt und stammt aus Dösch. Diebeskummer soll der Grund für den Freitod gewesen sein.

Ein neuer Weg zum guten Buch.

Eigene Bücher sind Freunde. Beliebte Bücher gleichen dagegen flüchtigen Bekannten, die wir genossen, uns im Augenblick reizten und uns bestenfalls Begeisterung abnötigten; dann sind sie in irgend einer unbekanntem Ferne uneres Gedächtnisses entschwinden, und wenn in einer frohen und ersten Stunde einmal die Sehnsucht nach ihnen wirkt, so macht sie uns traurig und bekümmert, weil wir sie nicht finden können. Anders das eigene Buch! Das Bewußtsein des Besitzes ist mit ihnen verknüpft, das den Menschen jenes wundervolle Heimatgefühl gibt, aus dem er seine beste Kraft schöpft. Um hier eine Lücke auszufüllen, ist seit etwa zwei Jahren die Deutsche Buch-Gemeinschaft auf den Plan getreten. Diese Organisation hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens es bereits auf über 400 000 Mitglieder gebracht; eine erstaunliche Leistung in solch einer Zeit wirtschaftlicher Not. Der Zusammenschluß zu dieser Gemeinschaft entspringt lebhaftig aus der Freude am guten, schönen und doch billigen Buch. Nicht genug kann hervor-gehoben werden, daß die Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft nicht zur Abnahme eines bestimmten Jahresbandes verpflichtet sind, wie dies besonders bei Unternehmen ähnlicher Art gefordert wird, sondern in der Auswahlreihe von weit über 150 Bänden sich für ihre jeweilige Geschmacksrichtung ein Buch auswählen können. Dazu wird die Auswahl jährlich um 50 Bände erweitert. Für den geringen Mitgliedsbeitrag von 3,00 Mark pro Vierteljahr erhält das Mitglied nicht nur einen prächtigen Halbleberband nach eigener Wahl, sondern außerdem vollständig kostenfrei die illustrierte Zeitschrift „Die Lesefreunde“ zweimal im Monat zugefleht. Eine weitere Empfehlung bietet die ausführliche Werbedrift, die durch die D. B. G. Berlin, Teltower Straße 29, kostenlos versandt wird.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Vuhtag (17. November): Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Jer. 31, 31—34); De. Anschließend Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; L. 2. Kor. 5, 17. — Donnerstag: 8 Uhr Vorbereitung für Abendmahl. B. 2. 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Freitag: Abend 8 Uhr Wochenkommunion; De. Abend 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaal. Zeitungabend. — Sonnabend: 8 Uhr Schüler-Bibelkreis. — In der Schule zu Auerhammer: Vuhtag, vorm. 9 Uhr, Predigtgottesdienst (Jer. 31, 31—34); D. Anschließend Beichte und Abendmahl. — Donnerstag, abend 8 Uhr, Bibelstunde; S.

Friedenskirche.

Mittwoch (Vuhtag), 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahles. 5 Uhr: Abendgottesdienst und Feier des hl. Abendmahles. — Donnerstag, 8 Uhr: Evangelischer Männerabend im Pfarrhaussaal. — Christlicher Verein junger Männer: Vuhtag, 4 1/2 Uhr: Vortragsvortrag: Schuld und Sühne und anderes. — Freitag, 8 Uhr: Handfertigkeitsabteilung; Leiter: S. Fachschulmeister Anger.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Pfg., Gelb 90 Pfg., Rot 60 Pfg., Grün 30 Pfg. Quieta ist 2—3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Maizkaffee!

Erste Sendung Nürnberger Lebkuchen eingetroffen.

Wettlin-Drogerie Hermann Helmer, Aue.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Montag rollt zum letzten Mal das herrliche deutsche Spielfeld **An der schönen blauen Donau** Ein Wiener Milieu in 7 Akten.

Die Eröffnungsgeschehnisse des neuen Kaufhauses Schöden in Nürnberg. Aktualität.

Das interessante Aktualität der ganzen Welt! **Dempsey und Tunney** Die modernen Gladiatoren In dem großen Aufhebungskampf am 24. September 1926 im Stadion zu Philadelphia.

Spielplan für Dienstag und Mittwoch, den 16. und 17. November 1926: **Der Paul Simmel-Film**

„Die Gesunkenen“ Ein ernstes Lebensbild in 8 Akten.

Nach dem Roman „Diebe“ von Duffo Westrich, mit großer Musik von Paul H. Hensel. Eine Glanzleistung deutscher Filmmunst von Rudolf Walthar Rein, dem Schöpfer des Films „Die vom Niederhein.“ — Ein Ensemble der größten deutschen Darsteller charakterisieren den Film! — Hauptdarsteller: **Otto Gebühr, Robert Garrison, Hermann Valentin, Olga Tschönowa, Sybill Morell und Hsta Nielsen.**

Siehe: Ein tragisches Lebensbild in 8 Akten

„Der steinige Weg“ (Die Flucht aus der Heimat).

Die Geschichte eines armen verachteten Jungen, der aus der Heimat flüchtet mit dem Hochgedanken im Herzen: „Einst zurückkehren und sich rächen.“

Montag und Dienstag Anfang 6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr. — Mittwoch ab 1/2 4 Uhr für Erwachsene. — Ab Dienstag einfache Eintrittspreise.

KONZERT

des Männergesangsvereins Liederkranz Aue.

Freitag, den 19. November abends 8 Uhr im Bürgergarten.

Ausführende:

M. G. V. Liederkranz — Opernsängerin Margarete Dorp aus Chemnitz, (Sopran) — Konzertsänger Hans Kunz aus Zwickau, (Bariton) und die verstärkte Stadtkapelle — Leitung: Kantor Semmler.

Darbietungen:

Männerchöre a capella; Lieder für Sopran und Bariton von Brahms, Grieg, Sinding; nordische Volksweisen.

Frithjof

Szenen aus der Frithjof-Sage von E. Tegnér, für Einzelstimmen, Chor und Orchester, komponiert von Max Bruch.

Eintrittspreise:

(alle Plätze nummeriert) 2.—, 1.50 und 1.— Mark.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von Lorenz und Wilms.

Führende Konfektionsfirma sucht für den dortigen Platz geräumigen Laden

Bedingung: verkehrsreiche Lage, mindestens 2 große Schaufenster, 200 qm Nutzfläche.

Schriftl. Angeb. unt. „D. A. 542“ an Rudolf Mosse, Dresden.

Pelze aller Art

sowie sämtliche Besätze für **Koltsche und Mäntel** kaufen Sie am billigsten nur im

Leipziger Rauchwaren- u. Pelzkonfektionsgeschäft Leon Gildinger & Co., Chemnitz, Bismarckstr. 44. Telefon 4043. Beim Vorzeigen dieser Anzeige 5% Rabatt.

Noch ist es Zeit!

zur Einbedung von 1a Futter, Mantelrößen, Futter, Mähren, Futter, Rohrößen, Futter, usw. sowie 1a Speise-Kartoffeln, Speise-Kartoffeln und Speise-Zwiebeln. Alle Früchte zu konkurrenzlos. Preisen bei Wagenabgaben. und Baumhäusern in Zentnerweise abzugeben: **Greil, Niederwiesla b. Ch.**

Heiratsgesuch!

Anständiger Herr, 31 Jahre, 1,85 groß, Arbeiter in gesch. Stellung, guten Charakters, (Nichtlänger), sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins, sweds späterer Heirat. Offerten unter „A. E. 4070“ an das Auer Tageblatt erbet.

Großer leerer

Raum

gesucht.

A. Eichner Wettinerstraße 33, I. Telefon 735.

Junge prima fette **Hasermaigänse** gef. trock. ger. à 1 Pf. 1,00 M. — erbet. gegen Nachnahme

Seinrich Nagl, Altdorf (Mdb.).

Plätterei Jllert

Aue, Jägerstr. 2 Oberhemden, Kragen, Servietten und Manschetten. Fachmännisch schonende Behandlung der Wäsche.

Heimarbeit!

Wäbte Silderinnen für Küchen- u. Stubengarnit. werden noch angenommen. **Frau W. Nig, Aue**, Wolfstraße 8, II.

Möbl. Zimmer

zum 1. 12. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter „A. E. 4081“ an d. Auer Tagebl.



Moderns **Herren-Halbschuhe** von 10,75 bis an, nur prima Qualität, stets neueste Aufmachungen in **Schödlings Schuhwarenhaus** Markt 14 Aue Tel. 310.

Kautschuk-Stempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt**.



VOLKSBUHNE AUE.

3. Pflichtvorstellung Donnerstag, den 18. Nov. Gemeinde 1, Montag, den 21. Nov. Gemeinde 2.

CANDIDA

Ein Mysterium in 3 Akten von Bernhard Shaw.

Gewerbeverein Aue.

Der Verein ehemals Auer Gewerbeschüler hat uns zu seinem am **Dienstag, den 16. Nov.** abends 8 Uhr im Gasthaus **Waldental** stattfindenden **Lichtbildervortrag**

Der Rhein

von der Quelle bis zur Mündung bearbeitet v. Dr. Martha Schweisgut, eingelad. Um zahlreichem Besuch dieser interessanten Veranstaltung seitens der Mitglieder mit ihren Frauen wird gebeten. Der Vorstand. **E. Plossid, I. Dorf.**



Frisch eingetroffen:

Prima lebende Speise-

Karpfen Pfund 120 nur

Paul Matthes, Fischhdlg.

Rath's Kaffeehaus

Der für Mittwoch, den 17. November angesetzte

5-Uhr-Tanz-Tee

findet am Dienstag, den 16. November statt.

Beginn neuer Kurse

für Kinder und Erwachsene in Aue, Schwarzenberg, Schneeberg, Hartenstein, in

gesundheitl. Gymnastik und gestalteter Bewegung (Dora Menzler-Schule)

Käthe Eichner, Aue,

(Mitglied des Deutschen Gymnastik-Bundes)

Anmeldungen: Wochentags von 12-1 Uhr Wettinerstraße 33, I, Tel. 735. Dienstags und Mittwochs in der Turnhalle der Sandschule.

Bringe meine Puppen - Klinik

In empfehlende Erinnerung. **Repariere alles! Zahlungs erleichterung!** Spezialität: Naturhaar-Puppen-Perücken (Handarbeit).

Friseur Müllner, Aue, Schneeberger Straße 24 — Ruf 872.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für **Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche** anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen, Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Neueste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges

J. Paul Breßmeider, Aue :: Fernruf 381.

Wohnungstausch

Biete in **Auer** mit Zubehör und **Baden 3 Zimmer** Suche in **Aue 3 bis 4 Zimmer** in schöner Lage

Offerten unter „A. E. 4036“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt**.

Todes-Anzeige.

Oestern vormittag 1/7 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben ruhig in Ooit, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Wilhelmine Müller geb. Bley

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen an

AUE, Schwarzenberger Str. 4.

Moritz Müller nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am **BuStag**, den 17. November 1926

1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft im Herrn unser lieber Vater, Bruder und Schwager,

Herr Carl Eduard Rudorf

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am **BuStag**, mittags 1 Uhr vom

Trauerhause, Bergfreiheit 12, aus.